



**Ragweed-Pollenflug startet**  
Wie die Bevölkerung helfen kann,  
die Ausbreitung einzudämmen.

→ **LEBENSART 19**

OLIVASOLODENOVI/STOCKPHOTO

Montag | 29. Juli 2019 | www.kurier.at/lifestyle

**KURIER**

**20**

# Stilfragen

**Verhaltensauffällig.** Was Populisten wie Boris Johnson zu Narzissten und doch für viele attraktiv macht

VON **BARBARA MADER**

Seit vergangener Woche ist Boris Johnson Großbritanniens Regierungschef. Seine erste Großtat als Premierminister war, sein Kabinett mit Brexit-Hardlinern auszustatten. Doch auch abgesehen von seinem politischen Stil fällt Johnson durch bemerkenswerte Verhaltensweisen auf. Gern gibt sich der bullige 55-Jährige mit der blonden Chaosfrisur volksnah und wettert gegen die Eliten – deren Teil er zeit seines Lebens war. Er gibt wahlweise den Politclown oder pöbelt gegen das Establishment; er schwänzt TV-Debatten und besucht stattdessen Boxkämpfe oder betätigt sich volkstümlich beim Würstestopfen und Schafescheren.

Der deutsche Hirnforscher Joachim Bauer beschäftigt sich in seinem neuen Buch „Wie wir werden, was wir sind“ (Blessing) mit der Entstehung des menschlichen Selbst und mit Persönlichkeitsstrukturen von Populisten wie Donald Trump und Boris Johnson. Wir haben Bauer gefragt, welches Verhaltensmuster hinter Populisten steckt und warum sie als politische Führer für Mehrheiten attraktiv sind.

**KURIER: Boris Johnson fällt durch starkes Bedürfnis nach Selbstdarstellung auf. Halten Sie ihn für einen Narzissten?**

**Joachim Bauer:** Das alleine reicht nicht, um ihn zum Narzissten zu machen. Selbstdarstellung ist eine allgemeinhinnehrende Schwäche, man muss sich nur anschauen, mit welcher Obsession viele ihr Profil in den sozialen Netzwerken pflegen.



**Eben noch Politclown, jetzt Premier: Boris Johnson wettert gegen die Eliten – deren Teil er immer war**

Was Boris Johnson zum Narzissten macht, ist seine Unfähigkeit anzuerkennen, dass gutes Zusammenleben nur möglich ist, wenn man sich an Regeln hält, Kompromisse schließt und andere respektvoll behandelt. Sein Lebensweg zeigt, dass er in diesen Bereichen Probleme hat.

**Würden Sie Leuten wie Johnson oder Trump zu einer Therapie raten?**

Therapie setzt die Einsicht voraus, dass ich Hilfe brauche. Diese Einsicht haben Narzissten erst dann, wenn sie vom hohen Ross gestürzt sind – oder gestürzt wurden. Bis dahin glauben sie, dass sie die Größten sind und so etwas wie Therapie brauchen. Die Frage der Therapiebedürftigkeit stellt sich natürlich auch bei denen, die narzisstischen Verführern hinterherlaufen.

**Sie schreiben, der Mensch sei von der Sehnsucht getrieben, sein Selbst zu vergrößern, um seiner Sterblichkeit zu entkommen. Heißt das, wir sind alle narzisstisch veranlagt?**

Gesunder Narzissmus besteht darin, dass ein Mensch das Gefühl hat: So wie ich natürlicherweise bin, bin ich liebenswert oder zumindest okay. Wenn ich mir gewiss bin, liebenswert zu sein, dann kann ich auch ertragen, dass wir Menschen als Einzelne schwach, voneinander abhängig und sterblich sind. Pathologische Narzissten können das nicht ertragen, sie leiden an ihrem Selbst. Sie wurden als Kinder – meist von ihren Eltern – mit dem Auftrag ins Lebensgeschick: So wie du bist, bist du nicht gut genug, du musst was ganz Be-

sonderes sein und Großartiges leisten! Das war sowohl bei Boris Johnson als auch bei Donald Trump der Fall.

**Welches psychologische Muster steckt hinter Populisten und warum sind solche Politiker in vielen Ländern dieser Welt gerade so erfolgreich?**

Die Globalisierung der Welt und ihr rasanter Wandel lassen uns spüren, wie klein, abhängig und gefährdet wir als Einzelne sind. Wir fühlen uns machtlos, das macht uns Angst. Wenn sich in einer solchen Situation jemand aufbläst und den Menschen wie ein Heiland Erlösung von allen Nöten verspricht, dann wirkt das auf viele verführerisch: Ich bin klein und machtlos, aber dieser Held steht für mich, sein starkes Selbst ersetzt mein schwaches Selbst, er wird mich retten. Das macht so viele Menschen anfällig für den modernen Populismus.

**Welche Rolle spielen dabei soziale Netzwerke?**

Sie sind eine weitere Spielwiese, um dem kleinen Selbst Erleichterung zu verschaffen. Sie machen es möglich, unser analoges Selbst, mit dem sich viele Menschen heute zu schwach fühlen, auszulagern. Anstatt ihr reales Leben zu leben, verbringen Millionen täglich Stunden damit, ihr digitales Profil zu pflegen. Untersuchungen zeigen aber, dass das einsam und unglücklich macht. Es hilft nichts: Die beste Art, mit dem Leben umzugehen und glücklich zu werden, besteht darin, dass wir uns selbst so annehmen wie wir sind: Dann finden wir auch Menschen, die uns mögen.

## Boris Johnsons Look: Der trügerische Eindruck eines Mode-Chaoten

**Durchdachtes Image.** Das schlampige Erscheinungsbild des Premierministers ist alles andere als Zufall – sondern reines Kalkül

Er sei ein „Clown“, „Chaot“ oder „Hanswurst“ – seit seinem Debüt als Mitglied des britischen Parlaments im Jahr 2001 wurde Boris Johnson als vieles betitelt. Alles andere als schmeichelnde Worte, die der Politiker vor allem seinem äußeren Erscheinungsbild zu verdanken hat. Schlecht sitzende Anzüge, viel zu lange Krawatten, die schief sitzen, verkehrt herum angezogene Socken und Jogginghosen mit Hawaii-Print sind nur einige auf einer langen Liste von modischen Fehlertreten. Ein Stück weiter oben sieht es auch nicht besser aus: Der 55-Jährige zeigt sich oft mit wild vom Kopf abstehenden Haaren.

Und dennoch hat es Boris Johnson nun in die 10 Downing Street geschafft. Oder vielleicht gerade deshalb? Stil- und Imageberaterin Martina Forthuber sieht in seinem Auftritt mehr Kalkül

als Schusseligkeit. „Er möchte nahbar wirken“, sagt die Expertin. „Dafür ist er bereit, sich zum Clown zu machen.“ Der frischgebackene Premierminister wolle dem britischen Volk damit vermitteln: Ich bin einer von euch.

**Populismus-Masche**

Mit seinem Look scheint Johnson in seiner Heimat jedenfalls einen Nerv zu treffen. Gilt doch in Großbritannien die englische Exzentrik als nationales Kulturgut. „Sie ist ein Vorrecht der oberen Schichten“, erklärt Monika Seidl, Professorin für Cultural Studies am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Uni Wien. „Ein Kasperl kann leicht die Sympathien des Volkes gewinnen, und das macht ihn so gefährlich.“

Ein Blick über den großen Teich zeigt, dass fehlendes Stilgefühl nicht abschreckend auf Wähler wirken

muss: Seine Krawatte befestigt Donald Trump mit Klebeband am Hemd, hinzu kommt ein sicheres Händchen für Selbstbräuner mit Orangestich. „Populisten wie

Johnson und Trump wollen nicht perfekt sein. Denn dadurch bekommen sie die Aufmerksamkeit, die sie wollen“, erklärt Imageexpertin Forthuber. „Sie wissen: Je perfek-

ter sie sich zeigen, desto größer die Chance, dass sich das Volk nicht mit ihnen identifizieren kann.“ Mit einem in Hawaii-Hosen joggenden Politiker fühlt sich der Beobachter auf Augenhöhe.

**Bewusst zerzaust**

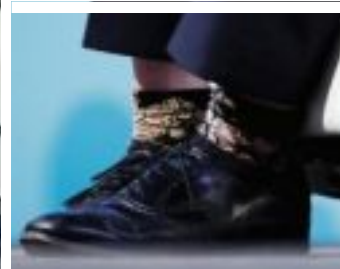
Boris Johnson sei laut Forthuber sehr darauf bedacht, das geteilte Bild seiner Vorgängerin Theresa May zu vermitteln. Letztere ließ sich 2016 für eine Homestory in der *Sunday Times* in einer Lederhose für etwa 1100 Euro



**2004: Joggen im wilden Stilmix**



**Unter Hosen lugen manchmal verkehrt angezogene Socken hervor**



REUTERS / HANNAH MCKAY

Wie berechnend er in Bezug auf sein Äußeres ist, erlebte sie hautnah. Kurz bevor Kameras auf ihn gerichtet wurden, zerzauste Boris Johnson stets noch schnell sein Haar. Seine Aussage bei der Vergabe des *Brylcreem Best Celebrity Hairstyle 2008-Preises*, dass der Schopf ein „Produkt zufälliger und konkurrierender Naturgewalten“ sei? Eine blanke Lüge. – **MARIA ZELENKO**